

Hola ihr Lieben,

es fehlen noch genau drei Monate, dann bin ich auch schon wieder in Deutschland. Die Zeit geht wohl schnell herum, aber das kennen wir ja alle schon. Doch es war und ist auf jeden Fall eine Zeit, die ich in vollen Zügen weiterhin versuche zu genießen - sowohl die Tief- aber auch die Hochpunkte. Ich merke weiterhin, dass man im Leben nie auslernen kann. Genau dazu habe ich eine Postkarte meiner besten Freundin bekommen, die ich gerne teilen möchte.

„Jede Minute, jeder Mensch, jeder Gegenstand kann die eine nützliche Lehre geben, wenn du sie nur zu entwickeln verstehst.“

Heinrich von Kleist

Ich lerne gerade nicht nur mich selber kennen, sondern auch, wie in dem vorherigen Bericht schon beschrieben, ein für mich neues Land in vielen verschiedenen Facetten wie auch Deutschland zu reflektieren, wie unterschiedlich das Leben aussehen kann, so weit es geht eigenständig zu sein und natürlich auch Spanisch zu sprechen (und zu lesen).

Mittlerweile wird es immer kälter und früher dunkel - der Herbst ist im Anmarsch - und ich hoffe bei euch in Deutschland wird es langsam wärmer und ihr könnt den Frühling genießen. Der Sommer hier war relativ entspannt, da erstens Schulferien waren und zweitens alle wegen der Hitze eher entspannte Dinge gemacht haben. Wir waren im Norden von Chile und in Bolivien insgesamt eine Woche lang reisen. Auf dieser Reise, haben wir nicht nur die wunderschönen Landschaften kennen und schätzen gelernt, sondern nochmal unterschiedliche Lebensweisen. In Bolivien (wo wir eine Tour mit dem Jeep gemacht haben) sind wir nämlich an kleinen Dörfern vorbeigekommen, in denen die Hütten sehr einfach waren und die Menschen wirklich von dem was sie besitzen, aus der Natur nutzen können und den Touristen gelebt haben. Unser Fahrer, der schon etwas älter war und wie der „Opa“ unter den Fahrer gewirkt hat, hat unsere Vermutungen darüber bestätigt. Die Menschen sahen nochmal anders aus, als hier, auch wenn man ihnen die Lasten des Lebens angesehen hat, konnte man ihnen teilweise jedoch umso stärker die Lebensfreude ansehen (leider habe ich kein Foto gemacht um zu veranschaulichen, was ich meine).

Ansonsten habe ich hier weiter in San Felipe gelebt, mit ein paar Ausflügen nach Santiago, wo man jedes Mal den Unterschied von Klein- und Großstadt merkt. Unter Anderem daran, dass die Menschen eine ganz andere Uhr haben und man das Gefühl hat, dass alle rennen. Ich muss schon zugeben, dass hier in Chile die Menschen sowieso ein anderes Zeitverständnis haben. Meiner Erfahrung nach sind nämlich eigentlich überall Warteschlangen vorzufinden (im Supermarkt ist es am schlimmsten, wenn es Ende des Monats ist, alle ihr Gehalt bekommen und einen Einkauf für den nächsten Monat machen) und vielleicht ist unter anderem deswegen die Pünktlichkeit der meisten Chilenen nicht wirklich zu erwarten oder eher anders zu verstehen. Dabei möchte ich nicht abstreiten, dass ich nicht auch viel entspannter und lockerer geworden was das angeht (mein Schrittempo ist um einiges langsamer geworden...)

Am Mittwoch, dem 19. April, war in ganz Chile wirklich alles geschlossen und jeder in seinen Häusern – es wurde nämlich gezählt. Jedes Haus wurde besucht und so viele Menschen, die auf der Straße leben, versucht zu finden, denn es fand eine Volkszählung („censo“) statt. In der auch wir befragt wurden! So etwas aufregendes ist es zwar nicht, doch trotzdem fand ich es etwas besonderes meine erste Volkszählung in Chile zu erleben. Wir wurden nicht nur nach unserem Alter, unserem Bildungsstand und aktuellem Beruf oder Herkunft (in Form von Nachfrage des Geburtsortes und dem Wohnsitz der Mutter) befragt, sondern auch nach unserer Wohnsituation (Anzahl der Personen und ihr Verhältnis zueinander, sowie dem Material des Hauses, zu dem wir natürlich erst einmal überfragt waren). Mario hat vorher in der Casa noch erklärt, wofür die Volkszählung so wichtig ist und ich denke, dass man sich das schon denken kann. Doch ich kann ja nochmal schreiben, dass es vor allem darum geht, die Situation aktuell hier in Chile zu erfassen, damit die Politiker wissen, was man verbessern müsste. Die Befrager waren eine Frau und ein junger Erwachsener, denen man angemerkt hat, dass sie freiwillige Helfer waren und sich teilweise unsicher waren, uns aber trotzdem gerne befragt haben. Für diese Volkszählung gab es nämlich einige Freiwillige, alleine in San Felipe haben 350 Schüler mitgeholfen, unter anderem auch zwei Casajungs. In einigen

Regionen sind die Befrager weder zu Fuß noch mit dem Auto o. ä. unterwegs gewesen, sondern hoch zu Ross. Normalerweise findet die Volkszählung hier alle 10 Jahre statt und hätte somit erst im Jahre 2022 statt finden sollen. Im Jahr 2012 wurde die Bevölkerung unter dem Präsidenten Sebastián Piñera das letzte Mal gezählt. Die Regierung hat jedoch die Ergebnisse gefälscht, wie es ein Jahr später eine Expertenkommission bestätigt hatte. Die Anzahl der Bevölkerung wurde um 9,3 % verringert, um das Land insgesamt reicher zu rechnen. Ich habe leider nicht heraus finden können, ob es dieses Jahr deshalb andere und genauere Maßnahmen gibt. Ich hoffe jedenfalls, dass es dieses mal ehrlich abläuft. Ich weiß, dass bei so eine Zählung nie alles richtig sein kann, doch ich frage mich, wie sie die vielen illegalen Einwanderer in ihrer Statistik mit ein beziehen werden.

Zum Abschluss möchte ich mich noch einmal bei allen bedanken, die mich bei meinem Jahr hier unterstützen. Ich freue mich meine letzten drei Monate hier genießen zu können, jedoch auch schon wieder sehr zurück zu kommen.

Somit sage ich bis bald,
muchos saludos
Marlene